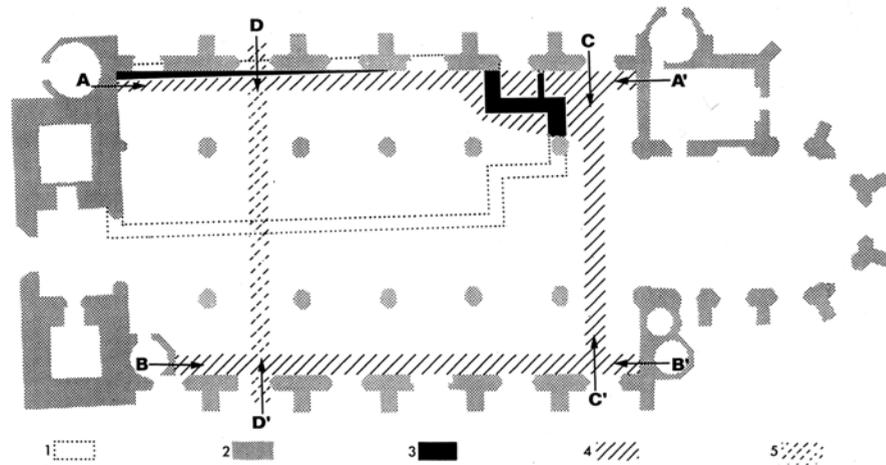


# Kurze Geschichte der Stadtkirche Heilig Dreifaltigkeit, Bayreuth

9. November 1194

## Erste Kirchenweihe (?), älteste Erwähnung Bayreuths

Möglicherweise das Datum der Grundsteinlegung oder Einweihung der ersten romanischen Pfarrkirche St. Maria Magdalena. In einer Schenkungsurkunde wird zum ersten Mal der Name Bayreuth („Baierute“) erwähnt. Dass der Bischof von Bamberg samt Domkapitel anwesend ist, lässt auf eine Weihehandlung schließen. Später wird in diesen Novembertagen die „Kalte Kirchweih“ gefeiert.



*Ergrabene Grundmauerreste der alten Stadtkirche.  
(1) mutmaßlicher Grundriß nach 1194; (2) bestehendes Mauerwerk; (3) ergrabene Grundmauern; (4) Grabungszone 1,20 m Tiefe, 1,50 m Breite; (5) zur Feststellung von evtl. Langhausverbreiterungen nötige Grabung.*

*Bei Bauarbeiten wurden 1975 Grundmauern entdeckt, die wohl von der ersten Kirche stammen; mutmaßlicher Grundriß (A) im Anschluss an den Nordturm mit romanischen Resten.<sup>1</sup>*

6. Februar 1430

## Zerstörung der Stadt und der Kirche durch die Hussiten

*„... die altehrwürdige Kirche St. Maria Magdalena zu Bayreuth von den Hussen und Ketzern zu Böheim in ihrem großen Zug schwerlich ausgebrannt, Meßgewand, Kelche, Monstranzen und aller anderer Gezierde und Ornate göttlichen Dienstes von ihnen entwertet und ganz genommen ist worden.“ (Bettelbrief der Stadt von 1433)<sup>2</sup>*

1437

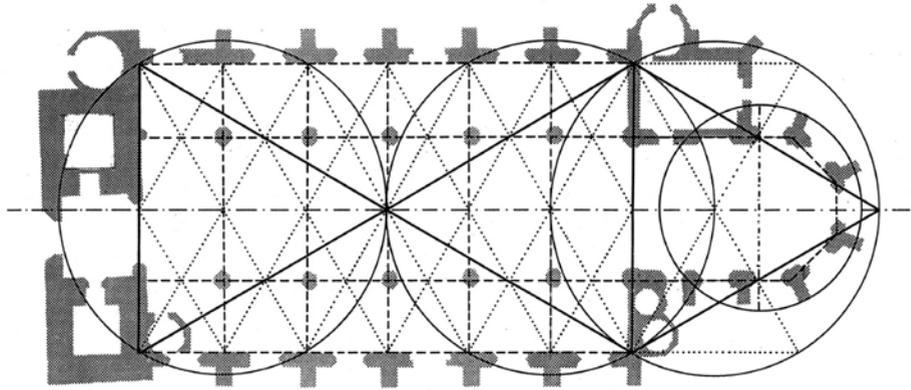
## Beginn des Wiederaufbaus der Pfarrkirche Maria Magdalena

zunächst mit dem Chor

1439

### Grundsteinlegung

für den gotischen Neubau nach Plänen von Meister Oswald aus Bamberg (verstorben 1446 oder 1447)



*Der Grundriss zeigt die geometrisch ausgeklügelten Proportionen der gotischen Kirche (nach Dr. Hans Vollet, 1965).<sup>3</sup>*

1449

### Erste Weihe der Kirche

durch den Bamberger Weihbischof Hugo, Bischof von Nicopolis, allerdings noch mit offenem Langhaus

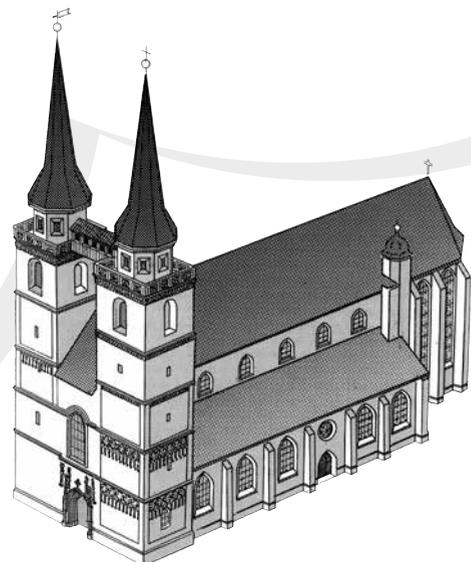
1468

### Abschluss der Bauarbeiten an der Kirche und Einweihung

1519 – 1529

### Bau des Südturms und Angleichung des Nordturms

*1529 war der gotische Kirchenbau mit den beiden Türmen und der hölzernen Brücke dazwischen vollendet.<sup>4</sup>*

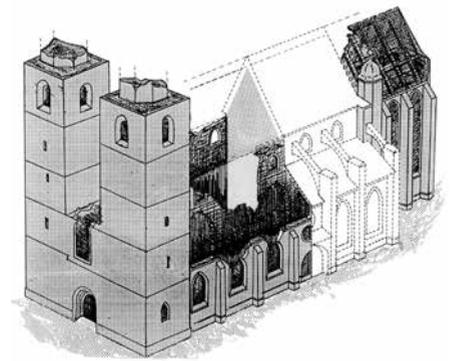


1524	<p><b>Reformatorsche Predigten von Georg Schmalzing</b>  als Anstoß zur Reformation in Bayreuth.  <i>„... da ich ein Büchlein oder viere D. Martin Luthers gelesen, trat ich von Stund an auf zu predigen [...] Vom Hauptstück christlicher Lehr bin ich aber nit gewichen, nämlich dass unser Herr Christus allein unsere Gerechtigkeit und Seligkeit sei. [...] Ich hab die heilige Meß in meinen Predigten eine Hundsmeiß und Teufelsmeiß und Ceremonien dergleichen Gaukelei und Narrenwerk geheißten.“</i> (Schmalzing in seinem Widerruf 1530)<sup>5</sup></p>	
1528	<p><b>Einführung der Reformation durch Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach-Kulmbach, „dem Frommen“</b>  Sein Bruder und Vorgänger Casimir schlug sich nach einigem Schwanken auf die Seite des Kaisers. Von den Städten des Oberlandes hatte nur Bayreuth protestiert. Nach dem Tod Casimirs setzt Georg die Reformation durch, besonders durch die Visitation: Die Pfarrer werden zur Prüfung geladen. Ab 1533 regelt die auch von Luther gut geheißenene <i>„Kirchenordnung, in meiner gnädigen Herren, der Markgrafen von Brandenburg [...] Oberkeit und Gebieten, wie man sich beide mit der Lehr und den Ceremonien halten soll“</i>.<sup>6</sup></p>	 <p><i>Markgraf Georg „der Fromme“</i></p>
1556	<p><b>Gründung der Superintendentur (Dekanat) Bayreuth</b>  Nach einem Rückfall unter Markgraf Albrecht festigt Markgraf Georg Friedrich, der Sohn Georgs, das evangelische Kirchenweisen durch die Einführung von Superintendenturen (Dekanaten). Erster Bayreuther Dekan wird Johann Prückner oder Justus Bloch.</p>	 <p><i>Markgraf Georg Friedrich (1557 – 1603)</i></p>
1603	<p><b>Bayreuth wird Residenzstadt</b>  Markgraf Christian, der Vetter Georg Friedrichs, verlegt die Residenz von Kulmbach nach Bayreuth. Die Stadtkirche wird zur Hauptkirche der Markgrafschaft. Gleich bei Regierungsantritt erlässt er eine Hofordnung, deren erste Punkte <i>„das göttliche Wort und das Predigt-Hören“</i><sup>7</sup> sind.</p>	 <p><i>Markgraf Christian (1603 – 1655)</i></p>

21. März 1605

### Beim Stadtbrand wird die Stadtkirche fast völlig zerstört

„... ganz schmerzlich zu vernennen, daß Donnerstag vor Palmarum, den 21. März, auf den Abend zwischen acht und neun Uhr, in unserer Stadt Bayreuth [...] aus Gottes gerechten Zorn und Verhängnis und durch Verwahrlosung eines Metzgers eine ganz erschreckliche Brunst entstanden.“ Das Feuer vernichtete „die Pfarrkirchen, – darin anfangs der Brunst unsere Diener und Untertanen ihre beste und liebste Fahrnus [Habe] [...] geflüchtet hatten – samt dem Geläut auf beiden Kirchtürmen [...] die Lateinische Schul [...] daneben sind 136 bürgerliche Wohnhäuser, An- und Nebengebäude (und in denselben ein stattlicher Vorrat an Getreide, Malz, allerhand Viktualien und Hausrat) [...] in wenigen Stunden zugrunde gegangen und verdorben. Dadurch sind gar viel arme Leute allerhand Standes gemacht und in solches Verderben gesetzt worden ...“ (aus dem Brief, mit dem die von Markgraf Christian genehmigte Brandsteuer im ganzen Land gesammelt wurde).<sup>8</sup>



### Die Kirche nach dem Brand von 1605<sup>9</sup>

1611 – 1614

### Wiederaufbau der Stadtkirche

unter Meister Mebart mit Erhöhung der Seitenwände um zwei „Staffeln“ (Steinreihen), Einwölbung des Hauptschiffs, Einbau von Strebepfeilern, Neubau der Fürstenloge über der Sakristei (heute Chororgel). Der Bayreuther Baumeister Mebart hatte gleich nach dem Brand die Ruine inspiziert und dem Markgrafen Bericht erstattet. 1606 schätzte er die Kosten für den Wiederaufbau auf ca. 25.000 Gulden. Am 7. Mai 1609 stürzt die Chorwand ein. Innerhalb von nur drei Jahren nach dem Vertragsabschluss mit Mebart am 1. Dezember 1611 wird die Kirche wieder aufgebaut.



Auf der Stadtansicht von 1615 am Küffnerschen Epitaph ist die Stadtkirche rechts mit geschlossenem Dach, aber noch defekten Türmen zu sehen.

**30. November 1614**  
**1. Advent**

### **Einweihung der Stadtkirche „Heilig Dreifaltigkeit“**

In Anwesenheit von Markgraf Christian und Markgräfin Maria wird die Stadtkirche auf den neuen Namen „Heilig Dreifaltigkeit“ geweiht. Die Feier beginnt mit einem Auszugsgottesdienst aus der Spitalkirche, die nach dem Brand als Ausweichstation diente. Beim festlichen Einweihungsgottesdienst hält Generalsuperintendent Dr. Schleupner die Predigt. Die Musik machen der Chor der Lateinschule und das Hoforchester. Orgel, Altar, Emporen und ein Teil des Gestühls sind noch nicht fertig. Am Nachmittag folgt noch ein Bußgottesdienst.



*Generalsuperintendent  
D. Christoph Schleup-  
ner weihte die „neue  
Kirche“.*

**20. September 1615**

### **Weihe des Altars, gestiftet von Markgräfin Maria**

Am 14. Sonntag nach Trinitatis weiht D. Christoph Schleupner den Altar. Sein Thema ist die Passion Jesu und das Heilige Abendmahl. Die Bilder malte der Hofmaler Heinrich Bollandt (später ersetzt), das Schnitzwerk fertigten der Nürnberger Hans Werner, der auch den Taufstein schuf, sowie Veit Dümpel.



*Markgräfin Maria stif-  
tete den Altar*

**1619**

### **Einweihung der neuen Orgel**

erbaut von Gottfried Fritzsche. Es spielen die berühmtesten Organisten und Komponisten der Zeit: Michael Praetorius, Samuel Scheidt, Heinrich Schütz und Johann Staden.



*Michael Praetorius  
(1571 – 1621)*



*Samuel Scheidt  
(1587 – 1634)*



*Heinrich Schütz  
(1585-1672)*



*Johann Staden  
(1581 – 1634)*

**Juni 1621**

### **Ein weiterer Stadtbrand noch größeren Ausmaßes**

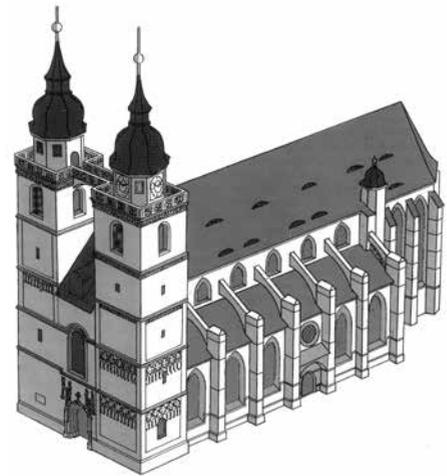
zerstört fast die halbe Stadt. An der Kirche bringt er den Nordturm zum Einsturz, der das Dach durchbricht. Die zwei Jahre vorher eingeweihte Orgel und das Gestühl werden ein Raub der Flammen, die Glocken schmelzen. Doch der Einbau des Gewölbes hat Schlimmeres verhindert: Mauerwerk, Kanzel, Taufstein und Hochaltar bleiben verschont. Die Glut der Dachbalken glimmt noch Tage lang auf dem Gewölbe.

**1668**

### **Abschluss des Wiederaufbaus: die Kirche in ihrer heutigen Gestalt**

Mit dem Aufsetzen der vergoldeten Turmknöpfe ist der Wiederaufbau der Stadtkirche endgültig vollendet. Der stark beschädigte Nordturm wurde durch Ausmauern der unteren Geschosse und durch den Einbau von Eisenzügen stabilisiert.

*Nach der Vollendung des Nordturms hat die Kirche ihre heutige Gestalt.<sup>10</sup>*



**1870 – 1872**

### **Neugotische Umgestaltung des Innenraumes**

Mit dem Ziel, eine „stilechte“ gotische Kirche wieder herzustellen, wird die barocke Einrichtung aus dem 17. Jahrhundert größtenteils zerstört: Ausbau der beiden alten Steinemporen mit reichgeschmückten Maßwerkbrüstungen und Neueinbau von vier Holzemporen in den Seitenschiffen. Die Marmorkanzel wird zerschlagen und durch eine Holzkanzel mit geschnitztem Schalldeckel ersetzt.

*Die neugotische Ausstattung prägt bis heute das Innere der Kirche.*



14. März 1918

### Orgelbrand

Die große Orgel der Firma Strebel, Nürnberg, die am 9. November 1913 geweiht worden war, wird ein Raub der Flammen, die Gewölbe der beiden westlichen Langhausjoche müssen erneuert werden.

*„Früh zwischen 1/2 6 und 3/4 6 wurde ich geweckt mit dem Ruf: Herr Stadtkirchner, in der Kirche brennt's [...] O Welch ein Anblick für mich! Es war herzerreißend. Als ich hinauf sah zur Orgel, erblickte ich nur noch brennende Balken.“* (Stadtkirchner Lindner)<sup>11</sup>

Am 11. März wird von Dekan Wolfart ein neues Instrument der Firma Steinmeyer geweiht, allerdings nur ein Provisorium.



17. September 1961

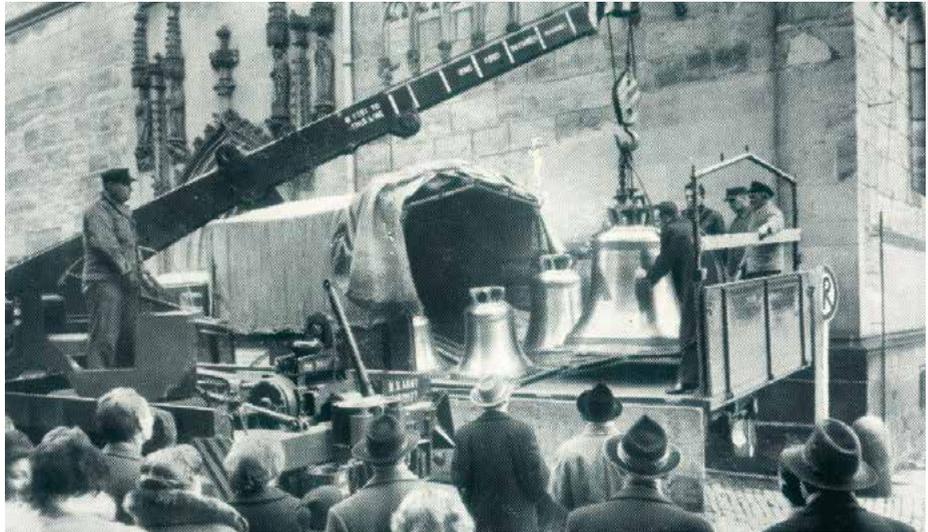
### Weihe der Steinmeyer-Orgel

Seit dem Orgelbrand von 1918 wurde eine neue große Orgel geplant, doch Inflation und Kriegswirren ließen die Umsetzung nicht zu. Endlich konnte das neue Instrument mit vier Manualen und 60 Registern gebaut und durch Kreisdekan Emil Flurschütz geweiht werden. Sie heißt jetzt „Dreifaltigkeitsorgel“.



*Die neue viermanualige Steinmeyer-Orgel, genannt „Dreifaltigkeitsorgel“, von 1961*

7. April 1963



*1961: Abladen der fünf neuen Glocken, die aus der Glockengießerei Bachert in Karlsruhe kamen*

#### **Weihe der fünf neuen Glocken**

Um der Kirche ein angemessenes Geläute zu verschaffen, wurden bei der Glockengießerei Bachert, Karlsruhe, fünf neue Glocken in Auftrag gegeben, die dann am 13. Oktober 1961 gegossen wurden (mit der Aufschrift „Dreieinigkeitskirche Bayreuth“). Erst nach zwei Jahren können sie ohne Gefährdung des Bauwerks schwingen und am 7. April durch Dekan Kirchenrat Kübel eingeweiht werden. Sie ergänzen die drei Glocken von 1624. Die älteste von 1621, das „Stummele“, passte melodisch nicht ins Geläut und wurde für den Neubau der Auferstehungskirche im Stadtteil Saas abgegeben.

1966

#### **Außenrenovierung**

Schon 1963 war eine Generalsanierung mit Kosten von mehr als einer Million DM geplant worden, bei der neben der Erneuerung der Außenfassade einschließlich der Fenster auch die Herausnahme der Emporen und die Errichtung einer Steinkanzel am zweiten Südfeiler vorgesehen waren. Die Umluftheizung sollte durch eine elektrische Sitzbankheizung ersetzt werden. Ab Juli 1966 wird die Außenrenovierung dann umgesetzt.

1975 – 1978

#### **Innenrenovierung**

Der helle gotische Innenraum wird wieder hergestellt durch den Ausbau der Holzemporen von 1871 und eine neue Farbgebung; Einbau der Chororgel („Magdalenenorgel“) und des Pfarrfensters von Ingrid Vetter-Spilker. Versetzung des Taufsteins zur Schaffung einer „Taufkapelle“ im Südschiff.

*Kantatengottesdienst zu Christi Himmelfahrt am 8. Mai 1986*



2006 – 2014

### Generalsanierung

mit statischer Ertüchtigung der Kirchtürme und des Kirchenschiffes, Sanierung der Dachkonstruktion, der Mauerkronen, der Dacheindeckung sowie Instandsetzung des Chorbogens. Sanierung der Glocken, Einbau von Glockenstühlen aus Eichenholz, Vergrößerung des Altarraums durch Einbeziehung des ersten Langhausjoches. Einbau eines Gruftvorraums. Ergänzung und Modernisierung der beiden Orgeln durch neue Register und neuen Spieltisch. Neue Prinzipalia von Sabine Straub.

*Mehr als acht Jahre war die Stadtkirche Großbaustelle.*



30. November 2014  
1. Advent

### Wiedereinweihung

nach achteinhalbjähriger Bauzeit durch Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner. Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm hält die Predigt.

Zum Festgottesdienst am

1. Advent, dem 30. November 2014  
um 10.00 Uhr

laden wir Sie herzlich ein.

Nach dem Gottesdienst und den Grußworten in der Kirche  
bieten wir einen einfachen Imbiss rund um die Stadtkirche an.



*Dr. Dorothea Greiner*  
Dr. Dorothea Greiner  
Regionalbischöfin

*Hans Peetz*  
Hans Peetz  
Dekan

*Hans-Helmut Bayer*  
Hans-Helmut Bayer  
Pfarrer

*Einladung zum Festgottesdienst zur Wiedereinweihung, auf den Tag genau 400 Jahre nach der Einweihung im Jahr 1614*



## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Grafik von Wilfried Engelbrecht, aus: „Unsser libs goczhawss sant Marie magdalene“. Anmerkungen zur Baugeschichte der Bayreuther Stadtkirche, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 71. Band, hg. vom Historischen Verein für Oberfranken, Bayreuth 1991, S. 163.
- <sup>2</sup> zitiert nach: Wilhelm Kneule, Kirchengeschichte der Stadt Bayreuth, 1. Teil „Von der Gründung des Ortes um 1180 bis zur Aufklärung um 1810“, Neustadt/Aisch, 1971, S. 6.
- <sup>3</sup> Grafik von Wilfried Engelbrecht, aaO, S. 166.
- <sup>4</sup> Grafik von Wilfried Engelbrecht, aaO, S. 222.
- <sup>5</sup> zitiert nach: Wilhelm Kneule, aaO, S. 16.
- <sup>6</sup> zitiert nach: Wilhelm Kneule, aaO, S. 24.
- <sup>7</sup> zitiert nach: Wilhelm Kneule, aaO, S. 40.
- <sup>8</sup> zitiert nach: Wilfried Engelbrecht, aaO, S. 234.
- <sup>9</sup> Grafik von Wilfried Engelbrecht, aaO, S. 237.
- <sup>10</sup> Grafik von Wilfried Engelbrecht, aaO, S. 254.
- <sup>11</sup> zitiert nach: Wilhelm Kneule, „Kirchengeschichte der Stadt Bayreuth, 2. Teil Das 19. und 20. Jahrhundert 1810 – 1970“, Neustadt/Aisch, 1973, S. 56f.